



**Ein auss Meyland überschribener Bericht, inn was Gestalt der
schweitzerischen catholischen sechs Orten Gesanten, von
des Königs auss Spanien Legaten, zu Meyland ... stattlich
seind empfangen, und endlich die zwischen dem König auss
Spanien unnd gemelten schweitzerischen Orten angefangene
Bündnisse vollzogen und bekreffigt worden**

<https://hdl.handle.net/1874/9423>

Lin auß Meyland vber
 schribener Bericht / inn was gestalt der
 Schweizerischen Catholischen Sechs Dritten Ges
 anten / von des Königs auß Spanien Legaten / zu Meyland / im
 Meyen des jehlauffenden /r. 88. Jahres / statlich seind Empfangen / Vnd
 endlich die zwischen dem König auß Spanien vund gemelten
 Schweizerischen Dritten angefangene Bändnisse voll
 zogen vnd bekrefftigt worden.

Sampe

Einer Rede / so ein Ritter vund Doctor / Tiburtius
 Vicegraff genant / bey dem Actu hat gehalten / vund zu
 etimierung einer Vortred von der Spanis
 schweytsischen Bändnuß.

Auß dem Lateinischen gezogen / vnd summarisch
 ins Teutsch gebracht.



Im Jahr M. D. Lxxxviii.

**Treuerbige Erinnerung von folgender
Verbündnuß der Päpstlichen Schweizerischen sechs
Orten/mit dem König auß Hispanien getroffen/durch
trewen Eidgnossen zugewandren
gestellet.**



S muß doch ja heutigs tags ein gro-
ße Verstockung vnnnd blendung bei etlichen Ro-
manistischen Orten des Schweizerlands regie-
ren/ demnach sie weder auff Warnüg noch Er-
manung ihrer eigenen Glaubensgenossen noch
Eydgenossen achten noch geben.

Dann halten sie nicht ihren Landsman
Bruder Clausen zu Vnderwalden für einen rechten Heiligen/einen
waren Einsidler/vnd in vielen stucken gleichsam für einen Prophe-
ten? Noch hat derselbig öffentlich vnnnd vnuerholen/ innmassen die
Jesabelliten Pfaffen selber seine Historien beschrieben vnd anziehen/
seinen lieben Eidgnossen trewlich gerahen/vorgesagt/vnd sie erma-
net/ allein ihres Vatterlands zu achten/ sich desselbigen zu benügen/
vor Außländischen Kriegen zu hüten/vnd insonderheit frembder Kö-
nigen vnd Fürsten Vereinigungen/ Bündnussen/ Dienst vñ Jar-
gelt zu sicken vnnnd zu meiden. *ic.* Mit anzeigung/welche hierinnen
sich vnfürsichtig solten erweisen/ daß dieselbigen eine zertzüttung vnd
abgang der Eidgnossischen gemeinen Freiheit / vnnnd ihres Vatter-
lands Ruh vnd wolffart werden einführen vnd erregen/ *ic.* Was ha-
ben aber etliche Schweizerische Ort seidher des 1520. Jars/ daß ges-
melter frommer Einsidler gestorben/ diser wolmeinenden Verma-
nung/vnnnd Gutherzig gegebenen weisen Rhats geachtet? Haben sie
nicht/ als wann sie mit sonderm fleiß vnd Vorsatz sein bedencken zu
widerstreben vorhatten/ seidher derselbigen zeit nur je mehr mit freim
der Nationen vnnnd Sprachen Königen vnd Fürsten vmb Järliche
vnd Wartgelt/ sich vielfaltig eingelassen.

Ja bei heutigen mistlichen Läußen/ da die Bündnussen gegen
den Potentaten zum gefährlichsten vnnnd schlupfferigsten seind be-

Vorred.

schaffen/obermachen sie es am aller nechsten. Ungeacht/ was auch ihre andere liebe Eydnossen für trewe Warnungen iuen Schrifftlich vnd Mündlich/besonder vnd öffentlich thun lassen.

Lucern Dann mit was bitterem Vneidgnoslichen Gemüt vnd Herzen von Lucern/ Bry/ Schweiz/ Vnderwalden/ vnd Zug newlicher zeit der fürtrag/ der vier Protestirenden Stätt/ Zürich/ Bern/ Basfel vnd Schaffhausen/ in der Lucernischen Versammlung gethan/ sei auffgenossen worden/ das haben sie vor einem Jar genugsam durch offenen truck in ihrer weitläuffigen/ verkehrten/ stichigen vñ bissigen Antwort zerkennen geben.

So doch dieser angedeytet fürtrag auff anders nichts/ daß eben auff die hie vorzige des Bruder Clausen Meinung vnd Brithail/ vñ auff sonst wolbedenckliche Politische erfarnussen ist begründet vñ angesehen. Als da er in eigentlichen Worten fürhålt vñnd meldet/ daß der Eckstein zu aller trennung vnd zwiung in der Eidgnoschafft durch dieses gesetz werde / weil etliche Römisch Catholische Ort an gemeiner Eidgnoschafft auffgerichteten Bändnussen kein genügen tragen/ sonder sich täglich an Neue Potentaten / Fürsten vñnd Herzen anhängig machen/ vñnd durch Miet vnd Gaben bestecken lassen/ wenig zu Herren führend/ wahn oder wie weit solcher Fürstlicher anhang gereiche/ oder was Unheils ihnen selbst vñnd andern ihren Eyd vñ Bndsgenossen/ oder beider theils Nachkommenden. vñ den benachbarten darauß entstehen möchte.

Seiteinmal durch solche einreissende Bändnussen den Fürsten vñnd Potentaten ein Herz gemacht werd / viel verderblicher Newerungen wider auffgerichtete Verträge / Brieff vnd Siegel. Demnach doch viel klare Exempel vorhanden / von vn sicherer Gemeinschafft der vieren Gemeinden vnd Stätt mit den Potentaten. Vñnd damit man der Newlicheren (so wege vnuerschmitteter Wunden zuberühren verdrüssig) geschweige/ so het man allein die Geschichtten der Freyen Stätt in Griechenland zuerwegen (deren Regiment man der Eidgnoschafft zuuergleichen pfleget) da wurde man finden/ als diese Griechische Stätt einander nicht mehr verstehn wollen/ misstrawen vnder sich einreissen lieffen/ jede Statt das Regiment an sich zuziehen vorhet/ vñnd also anfangen einander zuwider vnd leid zu leben/

Vorred.

leben/das diese trennung König Philippus auß Macedonia zu seinem vorthail gezogen/den vnwillen zwischen den Stätten on vnderlaß gemehret/vnd in mittels/als auff einer Wart/gelaurt vnd ombgesehen/wie er eine nach der andern mit listen vñ ire Freyheit brächte/vnd durch hülfleistung dem schwächern zugleich den Siger vnd Siglosen vnder das Joch vñnd seinen gewalt bezwengt. Als nuhn/wie man sprichworts weiß sagt/die Raß auff dem Köfflich gefessen/vñnd der Reuterisch Schiedrichter beides das klagen vngesäumpft Pferd gesäumpft/vñnd den beklagten Edeln Hirs auff ihrer streitigen Weid erlegt gehapt/da sei das Weidneidend Pferd die Reu vññ seine Freyheit zu spaat ankommen/vñnd haben die gedachte Griechische freye Bundstätt als dan erst nach der That mit vnwiderbringlichem schaden erfahren/was ein jedes Ort verloren/vñnd war auff der König vñdgangen:

Daher schliessen nun oben vermeldte vier Protestierende Endgnossenstätt/viel sicherer vnd besser sein/sich der Fürsten vnd Potentaten Botschaffien zuentschlaagen/als die gemeinlich nur deßhalb ben außgesandt werden/grosse sachen zuuerheissen/darauß mehr theils nichts wird/gute Wort zu geben/dadurch anderleut vnruhig vnd trennig zumachen/vnd bißweilen frisch Gelt außzuspenden/der leut Freyheit an sich zukauffen. Seitennmal sonst den frembden Fürsten vnd Herrn ihr Gelt mit so schlechtlich feil sei/dann allein/wosie hoffen dasselbig hoch außzubringen/vñnd mit anderer leut nachtheil vnd schaden bessers dardurch zu erlangen.

Thun auch die Erinnerung/wie etlicher Potentaten geschwindigkeit dahin gerichtet sei/das sie den Anlaß der Religions zueiung in der Endgnosschafft/sein wissen zur Bundstrennung der Engnossen vnder sich zugebrauchen. Da ihnen doch im grund an der Religion nicht weiters gelegen/dann so viel sie dadurch andere inn Ruhen vnd Freyheit sitzende Leut in Vneinigheit bringen vñnd gegen einander auffheken mögen. Vnd im fall dann ihnen solche anschlag gelingen/könn jeder verstendiger erachten/was jamer/angst vnd not darauß erfolgen muß/wann ein theil vndersteht dem andern der Religion oder anders gesuchten schein halben mit gewalt vnderzudrucken. Inn betrachtung: das solche strenge sachen grossen ans

Vorred.

hang/hülff vnd beistand anderer Völcker suchen/ deren man aber in einer Eydnoschafft nichts zugeniessen hab / auch der obligenden Parthei eben kein anderer Nutz darauß erfolg/dann daß sie ein kurze freud leslich mit ewigem Leid findt zubeweinen.

Demnach gewislich zu diesem fall kein andere Rechnung zu machen/ als daß die Häßer der löblichen Freheiten keinen theil schonen würden/sondern wo sie heut den Baum gestümpelt hetten/Morgens ine auff dem stammen abhawen würden: Dieweil es in solchen anstößen gemeinglich ein gemein Wetter pflege zugeben/ze.

Welchem Ehrlichenden/vnd vmb das Heil des Vaterlands rechte Efferigen/solt aber dise nun geführte wolbegründte/ guthertzige/Eydnossische/auch Glaubensgnossische/vñ in Natürlicher bilichkeit vnd Politische erfahrenheit bestehende Warnung vnd Mahnung nicht zu Gemüt vnd Herzen gehn? Also daß man habillich allertheils die Verbündtenußen mit frembden aufflaurenden Potentaten liesse fahren/vnd sich der längsterkanten Eydnossischen Verwandten zugesetzten trew/vnd der Benachibarten Zugewandten erfahrene beständigkeit genügen?

Wie wenig aber von eilichen Orten dise Treuhertzigkeit werde Treuhertziglich bedacht vñnd erwogen / das bescheimt leider all zu vil vnd klar auß der nun im nechsthin verschieenen Maio zu Meyßland mit Königen Philippo auß Hispanien getroffener Verbündtenuß.. Welche zu was zweck vnd end abgezielet vnd angesehen sei/ ist mercklich genug auß vorgangenen Tractationen hin vnd wider/vñnd beuorab auch auß der bei dem Actu der Bundsenydgung von ein Italiänischen Doctore vnd Ritter gehaltenen vnd hiernach gesetzten Oration/vñnd andern publicierten Welschen Rithmis zu ermessen. Nemlichen zu gänßlicher vernichtung vñ auffhebung der heilsamen vñnd löblichen auffgerichteten Ordnung des gemeinen Land vnd Religionfridens.

Was aber dieses für ein schwere gefährliche Consequenz vnd vnzweiffeligen vndergang dieser freien Landen mit sich bringe / das ist guter massen den jenigen / welche Augen haben zusehen vñ herzen zuuerstehn / auß vorgehender Treuhertziger Erinnerung abzunemen. Gott bekhære die verführten/erleuchte die verblendten/steure

Vorred.

Den vnruhigen/straffe die Bluddürstige Blindenleiter/ vnd erman-
tere die Schläfferigen vnnnd Wansichere/das sie heutige gefehrliche
zeit recht ansehen vnnnd erkennen/ vnnnd fortan mit mehr Gottesforcht
vnd fürsichtigkeit sich darein schicken / vñ des geliebten Vaterlands
wohsahrt/rhu vnd Friden/bei heutigen ereigenden Vnrhuben/vnge-
achte der frembden mancherlei verhergung vnd verwirung/ ihr einig
zeil vnd Nachrichtigung sein lassen.

Demnach dann nuhn / inmassen kurz hiedor angezeigt / die
Sechs Catholischen Schweizerischen Ort mit dem Könige auß
Spanien einen Bundt getroffen / vnnnd denselben im Meyen dieses
jeslauffenden 88. Jares zu Meyland mit statlicher Solennitet vñ
Herlichem pracht endlich bestetiget vnnnd völlig bekräftiget / ist der-
selbe tag mit grossem Fest vnd Pomp gehalten worden / vnd send die
Schweizerischen Legaten / welcher nammen hiernach folgen / zum
ehrlichstern empfangen / zum kostlichstern tractiert / vnd mit guldinen
Reiten verehrt worden: Die grossen Stück auff dem Schloß zu
Meyland vnd in der Statt in grossem frolocken des Volcks / mit vil
Freudenschiessen offit abgangen: Vnd in Summa alles zum statt-
lichstern/herlichstern vnd prächtigstern von den im nammen des Kö-
nigs auß Spanien anwesenden Legaten bestellt vnnnd angeordnet ge-
wesen. Warauff aber dieser zwischen dem Könige auß Spanien
vnnnd den gedachten Sechs Schweizerischen Catholischen Dritten
auffgerichter Bundt etlicher massen vermutlich beruht/hat ein Rit-
ter vnnnd Doctor, Tiburtius Visconte genant / in einer hierlichen La-
teinischen Rede/welche er in Sant Marien Kirchen / denselben tag/
inn ganser Versammlung gehalten / etlicher massen entworffen vnnnd
angezeiget. Welche Rede / weil sie zu dieser gansen sachen erklä-
rung durchauß wol dienet/ vñ dem Leser völligen bericht geben kan.
demnach auch dieselbige die Nammen der Legaten vnd andere Umbs-
stände in sich haltet / wollen wir sie ganz daher gesetzt haben/vnd halt
tet sich auff Teusch in folgender gestalt:

Wicuil

Nota 100000
1588

Vorred.

Die Oration gedachten Doctores
vnd Ritters.

Weuill in diesen Weltlichen Händeln in einem
Auffrichtigen / Frommen Fürsten gelegen sey / wie hoch es
auch zu der Vnderthanen Wolstand von nöten / das vber
ihr Land ein solcher König herrsche / welcher billich / wie vorzeiten
bey den alten / möge ein Hirt des Volckes / oder / wie wir viel zuneh-
men pflegen / ein Rechter Patron / deme wir alle vnser Haab vnnnd
Gut / Leib vnnnd Leben / sicherlich vertrauen können / vnnnd / welche
nammen auch Gott selbs von vns pflegt zufordern / vnd der bey den
Römern rhumwürdig / ein Vatter des Vatterlandes genant wer-
de / vnnnd daneben mit fürtrefflicher Weißheit vnnnd sonderlicher
Gottseligkeit begabet vnnnd gezieret sey / glaube ich nicht / das jemand
vnter euch allen gefunden werde / der in einigen zweiffel ziehen könne:
Dargegen aber das es eine grosse vnnnd augenscheinliche Straffe
Gottes sey / wann er dräwet / er wölle solche Könige dem Volcke ge-
ben / so Narren vnd Kinder seind / nicht am Alter / sondern am Ver-
stande / in ihrem leben vnd Wandel stolz vnd auffgeblasen / auff ihren
eigenen nutz mehr dann auff ihrer vnter sich habenden Volcks wol-
fart bedacht / wie vnter andern der Nabuchodonosor / Holofernes vñ
Aman gethan / desgleichen viel vnter den Jüdischen Königen. Dañ
es bleibt nicht darbey / das die Könige für ihre Person also vbel hauff-
halten / sondern es richten sich auch ihre Diener bald nach ihren Her-
ren / schicken sich mit gleichem wesen in ihr Natur vnnnd Leben / vnnnd
thun ihnen alles nach vnd zugefallen / warinn sie nur vermeinen / das
sie ihnen wol heuchlen vnnnd den Fuchßschwanz lind vnd freundlich
genug streichen können. Doch ist es nichts desto weniger auch den
Vnderthanen sehr ersprißlich / einen solchen König zuhaben / welcher
viel Land vnnnd Leut vnter sich habe / vnnnd mit stattlicher Herrschafft
vñ starcken Festungen dermassen versehen seie / das er vns vor fremb-
dem gewalt vnnnd allem Feindlichen einfall nicht allein beschützen /
sondern auch zugefügten Vnbill mit Ritterlicher hand rechen / vnnnd
vns in ruhe vnnnd sicherheit erhalten könne vnd möge. In welcher
Sachen

Oration.

Sachen wir warlich nicht leichtlich einiger Nation etwas beuorgeben: Daher wir dann auch/ weil wir uns für keinem Feinde im wenigsten nit fürchten / vnter eines solchen fürtrefflichen Königs schutz vnd schirm in guter sicherheit leben vnd rühig seind. Vnd gleicher weise wie wenig Volck eines Fürsten schand ist/ (als der Weiseste König sagt) dagegen grosse Gewalt vñ ein Volckreich Land rühmlich: Also pflegt offit des Fürsten gewalt vnd grosse vnd weite vieler Landen Herrschafft zu der Vnderthanen sonderlichem ansehen vnd ehren zugelangen vnd gereichen. Vnd seind wir in diesem Herzogthumb Meyland warlich auch inn diesem stücke allein andern Volckern / so jetzt noch seind/ oder jemals gewesen/ bey weitem vberlegen. Vnd weil diser vnser Großmächtigster König Philippus solche seine grosse Gewalt vnd fürtreffliche Königliche hoheit/ als ein Geschenk/ der Göttlichen Mayestat mit danck zuschreibet / hat er sie niergent anderßhin / dan zu seiner Vnderthanen vnd des Gemeinen Nuzes auffnehmen/ Wolfahrt/ Ruhm vñnd Friede allzeit gerichtet: weil ihm dieselbe mehr / dann sein selbß eigene Ehr vñnd Herrschafft/ wie zwar billich/ ist angelegen gewesen. Dann zu was dienet viel Reichthumb vnd grosser Gewalt? Warzu wird souil Kriegsrüstung vnd Vorrath mit so grossen vnkosten/ mähē vnd arbeit/ verschaffet vñnd auff einen hauffen gebracht? Zu nichts anders/ dann daß es im falle der noht zu statten vnd nuz komme: Dann gleich wie ein angeborne Tugend wenig außriecht/ wann sie nicht gelegenheit hat/ ihr gute art sehen zulassen/ vnd sich zugebrauchen: Also verlieren auch Reichthumb vñnd Kriegsrüstung ihre guten nammen vnd gewalt/ wann sie nicht zu außreutunge der Gottlosen/ den Feind abzutreiben/ vñnd zum schutz vnd wolfart der Vnderthanen gebraucht werden. Wo aber jemand hierinn einer anderen meinung were/ vnd alles (wie der mehrertheil pflegt/ weil der Frosien sehr wenig seind) auff eigenen nuz/ als Hoffart/ Pracht/ Wollust vñnd Ehr verwenden wolte: Wissen wir doch wol/ daß es sich keines wegē also gebühren wolle/ daß auch dieser vnser Großmächtigste vñnd berühmteste König Philippus niemals dergleichen / inn seiner Reichs Verwaltung/ gesinnet gewesen: Sondern allein aller massen dahin getrachtet/ wie er sich einen rechten/ Christlichen/ vnd/ welchen namen er vor

Oration.

andern führet / Catholischem Könige durchaus gemäß v erhielte
Von welches sonderlichem Ruhm vnd Lobe ob wol viel fürtrefflich
Gelehrte Leute viel geschrieben / haben sie doch zu der rechten Hoheit
desselben noch bey weitem nicht gelangen mögen: Man wird in fol-
genden zeiten / wann er mit andern Fürsten muß verglichen werden /
seine vberschwemckliche Tugenden erst recht Sonnenscheinlich se-
hen vnd erkennen können.

Dann in gleicher gestalt wie es mehr wilden / grausamen Thie-
ren / denn einem Menschen / zusiehet / alles zu sich reißen / vnd ande-
re vngeachtet / in seinen eigenen Nuz verwenden: Also ist es auch
vber menschliche Natur vnd schier etwas Göttlichs: Vilen begeren
zudienen / vnd seines eigenen Nuzens vngeachtet / mit ganzem cruste
vnd rechter trewe auff anderer wolgart vnd glückliches auffnehmen
bedacht vnnnd bemühet seien. Welche sich aber dieses zuthun befließ-
sen / die mögen wol den Erzengeln / so den Ländern vnd Prouingen /
als Himmlische Landvögte vorgeseht seind / vnnnd die Herrschafften
vnd Oberkeiten in ihrem schus haben / verglichen werden / welche / die
die wir zwar mit vnsern Sünden nicht fassen können / auff des einigen
Gottes willen sehen / vnd sich zum höchsten mit löblichem flüsse bemü-
hen / wie sie jrem Gotte in güte / vnnnd sonderlicher liebe gegen dem
Menschlichen Geschlechte / vnnnd in seiner Weißheit möchten nach
folgen. Vnd diese zwey stücke / welche von einem Fürsten vnd Könige
in obgedachten Puncten zu der Vnderthanen wolfahrt / welcher
halben die Könige verordnet / erfordert / vnd in vnserm Könige nicht
allein warhafftig vnd rechtgeschaffen / sonder auch vvilleicht mit Bas
gläublicher vollkommensheit gefunden werde / sehen dahin / das er im
ersten / nemlich in liebe gegen Gott vnd dem Nächsten / vnd aller Tu-
gent vnd Gottseligkeit / welche er in beschützung seiner Kirchen / vnd
vberwindunge derselben Feinde erweist / sonderlich wolle vnd wisse-
fürnemlich mit Gottes hilffe: vnnnd bestehet darinn eines Menschen
herrlichster Ruhm vnd Ehre: Im andern stücke aber / nemlichen in
Gewalt vnd Reichthumb / das er / was er fürgenomien vnd entschloß-
sen / könne vnd möge mit der that selbs thun vnd verrichten. Welches
lob wir anders dan das gemeine Volck / welches alles nach dem auß-
gange vnd nicht nach dem willen vnnnd guter meinunge richtet / vber
alle

Oration.

alle Glückfälle sehen vnd halten. Dann es würde vnser gutes Für-
nehmen/auch inn hohen sachen / offte durch vielerley anstoß verhin-
dert / weil nicht alles in der Menschen gewalt stehet / Sondern allein
der Wille vnnnd gute Verstand. Weil aber vnser König mit diesen
dreyen stücken in seinem Gemüt wol gefasset / seind wir mit höchster
billigkeit verpflichtet / ihme alles lob vnd ehre zuzuschreiben. Wer
wolte aber zung vnnnd wort genug haben / solch seinen so wol vnd voll-
kommen erlangten Ruhm vnnnd ewigwehrende Ehr / erheischender
notturfft nach aufzusprechen vnnnd an tag zugeben? Derohalben
haben wir einen solchen König / welcher / wie er mit frombkeit gegen
Gott / vnnnd Liebe gegen den Menschen / mit Weisheit / Verstand /
Billigkeit / Gerechtigkeit / Sanftmütigkeit vnd Freygebigkeit / sich
mehr einen Vatter dan einen König erzeiget vnd erweist / also auch
billich denselben Nammen trege vnd führet. Durch welche sachen
er vns des höchsten Gottes Mayestat zum augenscheine lebhaftig
fürsettel vnd zeiget / nämlich durch seine Güte / Weisheit vnnnd Ge-
walt: So nehmen wir ihn derohalben billich als Gottes zu vns ab-
gesanten Legaten auff mit aller schuldiger ehreerbietunge: Als der des
Herrn Christi / Gottes Sohns / Statthaltern / dem aller heiligsten
Vatter / dem Papsie / vnd der ganzē Christlichen Kirchen (welches
freyen Fürsten vñ allem Menschlichē Regimente eigentlich zustehet)
herrliche vnd nutzliche dienst erzeigen kan / als ein Rechte Hand vnnnd
starcker Arm. Dieses wolt ich euch alles nach notturfft mit seinen
vmbständen weitläuffig erweisen vnnnd darthun / (dann es leicht ge-
schehen möchte) wo vns nicht die gegenwertige stunde zu andern
sachen abforderte / vnnnd euch solches alles zuuor durch die erfahrung
selbs nuhr zu wol wissend vnd bekant were. Wir wollen aber so wol
dieses alles als seine bis anhero geführte Kriegs sachen / inn welchen
ihme zwar offte das Glück seine tück erzeiget / aber doch seinen vnüber-
windlichen Mut nicht geschrecket / andern weitläuffiger vnnnd statt-
lichen aufzustreichen befehlen / vnnnd auff dismal allein dahin sehen /
daß diese sachen / welcher halben wir auff den heutigen tag inn diese
Kirchen seind zusammen kommen / durch des Allmechtigen Gottes
vnd Christi / seines Sohns / des Königs aller Könige / vnd Herrn vñ
Herrschers ober alles / was im Himmel vnd auff Erden lebet / gnädig

Oration.

gen willen vnd Segen bestetigt vnd bekräftigt werde: In welches hand vnd gewalt alle Herrschafften vnd Königreiche stehen: welcher/ weil er alles mit einem einigen augenwinck erschaffen/ richtet er auch also alles/ durch seinen heimlichen vñ verborgenen Raht/ zu vnserm nutz vnd gute/ vñ erwartet vor discs alles vö vns nichts anders/ dan/ welches doch zuuor sein eigen ist/ Lob vnd Ehr/ nicht das ers ihm wenigsten notturfftig / sondern das es also geschehen solle vnd müsse/ auch anders nicht solle vñ könne gedacht werden. Dann was suchen der Schweizer Legaten/ so wol von Leibe statliche vnd ansehnliche/ als von Gemüte vund rühmlichen Thaten fürtreffliche Männer/ auff dißmal anders/ dann das sie der jhrigen aller gegen euch guten vnd geneigten willen erklären vnd mögen darthun? Weil sie eben der vrsachen halben sich zu vns in dise Versammlung begeben haben/ das/ nach dem sie von ewerm Könige selbs durch statliche Besoldungen zu ewerem Schuz erfordert vnd in Bündniß auffgenommen sind/ Sie euch außtragender freundschaft vor frembdem Vnbill/ vñnd allem feindlichen Einfalle durch ihre Ritterliche Faust schutzen vnd auff alle gelegenheit/ wañ vñ wo es die noht erforn möchte / handhaben. Vñnd schweren euch solches heut auff diesen tag/ inn gegenwart des Herren Christi selbs/ welcher ihre Herzen regiert vnd füret. Vñnd soll euch diese Bündnisse nicht allein erwünschter Nachbarschaft halben/ sondern auch ihres auffrichtigen Gemüts vñnd redlicher Treu vñnd Glaubens wegen / deßhalben die ganze Teutsche Nation sonder chberühmt ist/ lieb vnd angenehme sein. Dann diß ist ein rechter Kern / vñnd feste Schuzwere der ganzen Christenheit. Welcher Bündnisse/ oder doch zum wenigsten Hülffe/ viel König/ Fürsten vnd Stätte offte gesucht vñ begert haben: Vñ haben die/ so solches erlanget/ sich auff ihre Ritterliche Faust vñ erwiesene Mäñkeit dermassen verlassen / das sie vor keinem Feinde wie gewaltig er auch gewesen/ ensset/ noch einigen gefährlichen Kriegsfall haben erschrecken lassen. Auß der zweier Länder Nachbawrschaft aber ist/ wie die erfahrung inn viel verganzenen Kriegen gegeben/ nicht allein ein vertraulicher wolmeinen zwischen dem Meyländischen Herzogthumb/ vñnd jbrer Prouinz/ sondern auch ein rechte Freundschaft entsprungen vñ erwachsen. So hat auch euch diese Leute nicht wenig verbunden

Oration.

verbunden / daß ihr jren eingefallenen mangel an Früchten vnd Bes
tend schon von alten zeiten allzeit erstattet. Diese haben euch offte in
auffgestossener Kriegsnohr/ do euch doch sonst mit Land vnd Sitten
verwante Fürsten vnd Stätte verlassen/ zu hülff kommen vnnnd ent
setzet: Vnd habt durch jre tapffere Mannheit mannigen stattlichen
Sieg erlanget. Vnter welchen allen/ so wol mit starcken Alpen vnd
Gebirgen/ als tapfferer Leibstärcke vnd herrghaffter Mannheit vns
vberwindlichen Leuten/ seind diese/ so sich die Catholischen Ort nen
nen/ sonderlich für andern mehr Ruhms vnd Ehren würdig: In
welcher nammen diese gegenwertige Legaten eben diser sachen halben
zu euch abgefärtigt seind: Welche bey den jbrigen nicht die schlech
sten/ sondern berühmte/ fürtreffliche/ vnd im Regiment wol die für
nehmsten seind/ mit nammen Ludwig Pfeiffer/ Schultheiß zu Lus
cern/ Jodocus Krepfinger/ Sebastian Lanner/ Ambrosy Lyrer/
Johan Scherer/ Caspar Hiberger/ Melchior Schad/ Johan Ro
sacher/ Melchior Luf/ Jacob Brandenburg/ Johan Ruffbomer/
Peter Krummenstoll/ Martin Guttorff/ sampt jrem Secretario/
welcher ein geborner Meyländer/ Renard Zisat. Vnd haben diese
Sechs Catholische Ort / so inn dem Schweizerischen Haupt
bunde ein fürnemmes Glied seind / sich im wenigsten nicht bewes
gen lassen / daß viel Prouinzen vom Catholischen Glauben abge
fallen/ vnd sich von der Römischen Kirchen getrennet: Sondern vil
lieber sich wollen von Menschen/ dann von Christo absöndern/ an
welchem sie sich der massen steiff vnnnd vest halten / das sie von ihme
durch kein Exempel / einige Persuasion oder Pollicitation / auch
durch keine gewaltmüßigen abgezogen werden / In welchem falle sie
ihre Auffrigigkeit/ Glauben/ Bestendigkeit/ Weisheit vnnnd Ver
stand mit sonderlichem Ruhm vnd Ehre erweisen vnd erzeigt haben.
Wer wolte nuhn dieser Standhafften/ Frommen vnnnd auffrichti
gen Nation nicht trawen? sonderlich weil sie vns mit nachbarschafft
verwant/ mit allem guten willen vnd freundschaft geneigt ist/ vnnnd
sich offte wol vmb vns verdient hat? Wer wolte sich nicht mit freu
den inn eines solchen Tapfferen/ Mannhafften vnüberwindlichen
Volckes Bündnisse begeben? Durch welches aller seindlicher Ein
fall in vnser Statt vnnnd Land auffgehalten/ vnnnd alle Kriegsgefahr

Oration.

abgewendet vnd zuruck geschlagen werden. Vnd das diese Bündnisse ewig beständig bleibe wünschen wir nicht allein von Herzen/sondern ruffen den Allmechtigen deshalb inn höchstem ernste an / ihn mit Heiligem Gottes dienste vnd Ceremonien verehrende / vnd Aller Heiligen vorbit begerende: Vnd dancken ihm vmb solche seine wolthaten grosser anzahl auß ganzem Herzen. Wo aber jemand/eintweder auß vnwissenheit oder mutwillen/sich jemals sie zuschmähen/vnd ihren Khum / welchen sie auß den diensten / so Sie der Römischen Kirchen vnd andern Fürsten bewiesen/erlangt/zuschmälern vnderstanden / Ist auß deme leicht zusehen/was demselben zuglaube sey/das Pius der Vierdt / Papst zu Rom / sehr vbel ist zufrieden gewesen/als ihm einer/so dergleichen mit schreiben vnderstanden/vnnd jetzt zu verdienster Straffe solte gezogen werden/auß den händen entwürschet ist. Vnd meinet ihr aber auch wol/das es billich sein könne/das ihnen dis lob vnd den guten nammern/so ihnen die alten Scribenten vnd Histori Schreiber / oder vil mehr ire selbs eigene Ritterliche Thaten gegeben haben/eines einigen verlogenen Menschen schmitz rede/ so sein tage nichts redlichs gehandelt/ solle schwecken vnnd entziehen? Sollen wir dann alle die / so von ihrem auffrichtigen Gemüt vnnd Tugent richtig vnnd weiltäuffig geschrieben/ verächtlich verwerffen/vnnd einem oder zwen/ so eintweder auß leichtfähriger vermessenheit/oder gegen disem volcke gefasseten hasse bey den Italiänern haben wollen in verdacht bringen / vollen glauben zustellen. Vnd warumb wolten dan die Pápste zu Rom ire auß disem Volck angenommene Leibs Guardy/ mehr in der that dan in worten/ für ihre gewisse Sicherheit halten vnd rähmen? Was wolten dan die Apostolisch Schlüssel in der von Underwalde Wapen vñ Paner anzeigen vñ bedeuten? Was wolten dann der Apostolischen Bullen vnd Briefe Inscriptionen vñ herliche zeugnussen/darinnen sie König vñ Fürsten zwinger/ vñ d Kirche beschützer genant werde/ auff sich habē vnd tragen. Ich weiß aber wol/ auß nit zweiffelhaffigen Schrifften vnd auß fünemmer Leute zeugnussen/das die sachen/vil anders/dan obdachte vermessene Scribenten vorgeben/ sich halten vnd erfinden.

Soll ich aber auch dis erzehlen/wie höchlich diser vnser Statt vñ des ganzen Landes Erzbischoff/ der Ehrwürdigste in Gott/ Herr
Caspar

Oration.

Caspar/Vicegraff/diesen des Königs Raht vnnnd Rhatfchlagshme hat gefallen lassen/vnnnd wiehöchlich er ihrer allhie ankunfft ist erfret wett worden? Weil er leicht sehen vnd ermessen konte/das sein Vaterland/welches in sonderlich betawerte/das es nit als ein schwaches Schäflein den Wilden Thieren/welche zwar noch mit eingefallen/möchte zum Raube verlassen werden/jest mit solchem Schuze vnd schirm versichert siehet/das er sich vor keinem schädlichen Einfalle mehr zubeförchten habe. Von welches Mannes ruhmlichen wesen etwas zusagen/ gebe mir dieser ert zwar gute vrsach vnnnd anleitung/wo ich nicht beförchten müste/seiner sonderlichen/so ich in ihme erfahren/bescheidenheit vnnnd demuthalben/das ich ihme in seiner gegenwart daran feinen gefallen thun würde. Dann ich könnte reden von seinem fürtrefflichen Verstande / Kunst vnd volkommener Erfahrung in Geistlichen sachen / welcher in kurzer zeit/ mit viel vnd manigerley Geistlichen vnnnd Weltlichen Händeln allzeit behafft vnnnd verstrickt/gleichsam als durch ein wunderwerk erlanget hat. Ich könnte auch seine Mässigkeit/abbruch in allem vberfluß vñ Wollust/Väterliche sorge/vnd seine in manigerley hohen sachen vnd wichtigge Rahtschlägen erwiesene Weisheit anziehen. Ich hette auch wol lust zusagen / von seiner vielfaltigen wolmeinunge gegen dem Vaterlande/von liebe vnd Freygebigkeit gegen den Armen vnnnd Elenden/von seiner Sanfftmütigkeit / Freundlichkeit / Holdseligkeit/vnnnd andern Tugenten mehr / mit welchen er den jüngst abgelebten Erg Bischoffe / Carln Borromeo/ einem fürtrefflichen vnnnd schier Göttlichen Mann/mit viel nachgibt/ja es ihme auch wol gleich vnd schier vorthut : Wiedann in vielen Sachen leicht geschehen kan: Dann Gottes Gaben seind ungleich / vnnnd werden zu der Kirchen nutz vnnnd Ehr auff manigerley weise vnnnd wege angewendet. Es hat aber dieser fürtreffliche Mann nicht allein ein solchen / wie ihr sehet/der sachen vnd außgang allzeit verhoffet/ sondern auch vnser viel offentlich vnnnd heimlich ermahnet/das wir Gott vmb eine heilsame Arzney vnd notwendige hülffe / wider des Glaubens vnd gemeines Friedes Feinde/solten bitten vnnnd anruffen. Vnd weil er zugefallener Kranckheit halben nit zum besten auff gewesen / vnnnd geförchtet er würde disen Tag nicht können gegenwertig sein/damit er euch al-

len/

Oration.

len/Gott statelich zu ehren vnd disen tag mit allen freuden zubegheh/
ein Augenscheinlich Exempel geben möchte / ist ihm die Sache so
hoch angelegen gewesen/ das sie in dermassen bewegt / das er sich wi-
der aller hoffnung dabey/ seinen wünschen nach / hat finden lassen.
Ich muß mich aber selbs zu ruck halten/ damit ich nicht/inn dem ich
euch durch solcher sachen herzliche vnd lustige erzehlung begere gefal-
len zuerzeigen/ inn seinem Gemüte dagegen aller widerwillen vnd
verdriess erweckte: Will derohalben meine Rede auff anders vnd
das vbrige wenden.

Dann ich kan auch keines wegcs vmbgehen / von gegenwertis-
gem in diesem Meyländischen Herzogthume Königlichem Statte-
halter / Carln von Aragon / Fürsten der Newen Erde/ zu reden:
Welcher inn manigen grossen wichtigen sachen seinen sonderlichen
Verstand hat sehen lassen / vnd dem Könige in Verwaltung vieler
Prouinzen sehr lieb vnd angemem ist / weil er sich gegen ihme in al-
len Händeln allzeit auffrichtig gehalten vnd seine Tugenten statte-
lich erwiesen. Auß welches Rabe/Mühe/Weisheit/vnd gegen dem
Könige verpflichtem dienste/ vnd den vnderthanen freundlicher wol-
meinunge / diese sache/ so er ewert halben vnderfangen/ zu dem ende/
wie ihr sehet/mit hülffe vnd fleiß Herrn Pompei/ Königliches Legat-
ien/ sonderlich ist gebracht worden / Gegen welchem ihr euch mit
danck dermassen sollet verpflichtet erkennen / das ihr gewiß daruor
haltet / das ohn seine hülff vnd sonderlichen fleiß ihr den handel zu
solch erwünschtem ende nimmermehr würdet gebracht haben. Vnd
sollet daneben / wo ihr nicht vndanckbar gescholten wollet werden/
Ihme von Gott dem Allmechtigen/friedliche Regierung/ inn allen
sachen glück vnd langwerende Gesundheit / mit gutem Herzen bit-
ten vnd begeren.

Ruhn ist noch vberig/das ich auch euch/ Lieben Burger/vnd
disz mein Vatterland / vnd alle andere so gegenwertig seind/diser ges-
meinen Freude theilhaftig mache. Vnd kan erstlich mich ab ewerer
vnderthänigen gegen dem Könige Wolneigung vnd Standthaff-
tigkeit/daran sich ander Stätte wol vnd billich zuspiegeln haben/nit
gnug verwundern: Inn deme ihr offte in verterblichem Kriegelasse
vnd grossen beschwerden schiet zu boden gedruckt / doch offte mit viel
vnd

Oration.

vnd nötig auffgelegtem Tribut/on alle klage willig/ als Kinder auß sonderlicher liebe gegen einem gemeinen Vatter / ewerem König seind zähulff kommen / vñ in allem mit schuldiger pflicht vnderthan vnd gehorsam gewesen: Habt auch niemals souiel mir bewußt / von einem so frommen / Gottseligen/ Gnädigen Könige/der sich vmb euch vñnd die ganze Christliche Kirche so wol verdient hat/ auß einigem Priuathat / oder gemeinem meuerischen Vnwillen (wie inn andern orten vil geschichte) begeret abzufallen vnd trewlos zu werden: Sondern allzeit heimlich vnd öffentlich alles ehr vnd rhumwürdigs von ewerem Könige geredet / vñnd euch bey frembden vñnd außländischen aller trew vñnd vnderthänigen willens gegen ihme verlauten vnd hören lassen. Vnd wolt Gott/es hetten die Völcker/so sich wider den Gesalbten des Herrn auffgelehnet / ewer Tugend auch gemäß sich verhalten: So wurden sie inn solch verterblichs vnglück durch ihr Gottlosen wesen niemals gerahen sein / sondern hetten inn fried / Ehr vñnd Ruhe vñnd inn aller sachen behaglichen wolstande glücklich leben können. Vnd ich weiß warlich schier nit/welcher theil sich in dieser sachen mehr zufrewen hat / der König oder ihr. Dann ich sehe/das es von beiden seiten nach allem wunsch wol stehet: Kan der halben billich sagen vnd frölich rühmen: Dwie glückselig ist der König/so solche vnderthanen hat: Dglückseliger ist das Volck/so einen solchen König hat.

Weil aber in dieser weiten Welt nichts kan gefunden werden/ was Menschliche sachen antrifft / das von dem Allmächtigen vñ sterblichen Gott nicht zuuor weißlich vnd Väterlich sey vor vñnd versehen worden / so last vns vnser Herzen von der Erden inn den Himmelerheben: Vnd dancket ihme/dem Allmechtigen Gott/mit höchster demut vñ ehrerbietung/für diß sein Werck/welches ihr heutiges tages zu ewerem nuße vnd erwünschter wolhart handelt: Vnd bittet zu von ganzem herzen/das er so wol vnsern Könige selbs/welches thun vnd lassen alles zu der ehre Gottes / vñnd der vnderthanen Nutz / zu erhaltung vnd außbreitung der Catholischen Religion / vñ des Apostolischen Stuls Schutz vnd Würde/ gerichtet wird/beistehen vnd krafft vnd stärcke in seinen händeln verleihen: Als auch dise vns jetzt mit Bündniß verwante Schweizerische Nation mit glück

Oration.

vnd heil segnen/vnd allen zu trost/schutz vnd schirm erhalten: Vnd diese jetzt auffgerichtete Bündnisse/welche in so statlicher der Burger vnd Frembden gegenwart mit gemeinem Freudenfest gemacht vnd angefangen wird/ Starck/ Best/ Heilig/ zu vnserer vnd der ganzen Kirchen Wolfahrt / bestetigen / bekräftigen / vnd erhalten wolle. Vnd wollen solches wartlich auß keinem vnserm eigenen Verdienste/ sondern vmb seines einigen Sohns Jesu Christi / dieser Sachen Obristen Hauptis / vnd des ganzen Menschlichen Geschlechtes Erhalter / desgleichen vñ seiner Mutter Marien / welcher diese Kirchnen geheiligt ist / vnd vmb aller Heiligen verdienst vnd vorbit willen / von ihme gebetten vnd erlangt haben: Durch welchen seinen Sohn / Jesum Christum / ihn alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden loben vnd ehren in alle Ewigkeit.

Kurzer bericht/wie die Schweizerischen Gesandten alhier zu Meyland ankommen / vnd ent- pfangen/ was auch in bestetigung solcher Verbündniß für Ceremonien gebraucht worden/vnd wie sie entlich widerumb von hinnen abgshiden.



Nachdem nun die Gesandten der sechs Schweizerischen Orten mit entlichem beschluß dieser Verbündniß außgezogen / sind so wol im Meyländischen gebiet / als auch in der Statt auff Königliche Maiestat vnkosten allenthalben beherbergt vnd gehalten worden / vnd den Sambstag welcher war den 14. Maij mit 150. Pferden / so ihnen zustendig / gegen abend alhier eingeritten / vnd mit dem Meyländischen Adel vnd Lehenleuten / auch anderer König. May dienern sehr stattlich beleitet worden / da dann die fürnehmsten Herrn / als namlich der Graff von Esiventis / Castellan / vnd andere / die Eydnossischen Gesandten angenommen / vnd je vnd je einen der Gesandten in der mitten / oder ja auff der Rechten seiten Reuten lassen.

Der Herkog aber hat Leibs schwachheit wegen / zu solchem einrit vnd begleitung Persönlich nicht erscheinen können / sondern vorgehaltenen gebrauch

Meyländischen Bündniß.

brauch nach alle fürnehmste Personen dahin verordnet/ jnen zimlich weit von der Statt/ mit einer grossen anzahl Schützen vnd leichter Pserden zu begegnen/ Auch innwendig der Statt mit seinen Trabanten / so Teursch seind / beileiten lassen / nach dem sie zuvor allbereit mit grosser Ehrerbietung von den fürnehmsten Dienern des Erzbischoffs vnd vielen Adelichen Personen/ so von der gemeine der zeit darzu verordnet/ waren entpfangen vnd begleitet.

Seind demnach in der besten vnd herzlichsten Herberg/ so zum Falcken genant einfüriert worden / Was sonsten für gemeine Personen mit jhnen kommen/ vnd daselbst nicht platz haben können / haben sie zu den dreyen Königen/ nicht weit von dannen gelegen verfliget.

Des folgenden Tags/ so am Sonntag/ haben sie den Vormittag zu ihrer Nbu gebraucht / Nach mittag aber nach Vesper zeit / seind sie nach Hoffe gegangen/ den Herzog zu besuchen/ vnd dieweil der Vorhoff sehr groß/ das auch vil Tausend Pferd darinn könten platz haben/ ist eine sehr grosse menige volcks dahin kommen/ so jhnen erwartet / worden auch sonsten durch eine grosse anzahl Soldaten die in schöner Ordnung dahin warn gestellet / mit künstlichen Feuerwerken vnd andern Schiessen erpfangen.

Auff den Montag hernach seind sie zur fürnehmsten Kirchen gangen/ vnd ob solches wol ein gemeiner Werktag war / ist doch die Kirch so vol/ vnd sonst der zulauff so groß gewesen / das des Herzogen Trabanten vnd hallen hardiern bey nahe vnmöglich gefallen/ jhnen der Gesandten den eingang oder Paß von dem platz/ so vor gemelter Kirchen gelegen / offen zubalten vnd zubewaren/ Als sie nuhn in die Kirchen kommen / seind sie an einem sehr schön geziereten Ort nider gesessen/ auff der Rechten hand vnder der grossen Orgel vnd dem Sengerchor / so zwischen der Orgel vnd den Stülen gelegen / Auff der ander seiten gegen vber / saß des Herzogen von Sauoyen Gesandter gar allein/ welcher heist Herz Jacob Antonius vom Thurn / des alten geschlechts der Herzogen vñ Meyland. Darnach saß in einer andern Ordnung vnter der andern grossen Orgel vnd dem Chor/ der Visitator von Meyland / Herz Ludwig von Castilia/ ein Spanischer Herz/ nach disem der groß Cangler/ als nemlich Herz Danese Sigliodone von Placenz / ein Alter ansehlicher Mann. Nach disem saß der President/ des Nhats zu Meyland neben andern Nhatspersonen/ vnd Oberherren/ deren eine sehr grosse anzahl/ vnd vnder andern der Margraff Horatius Pallanicinus Gubernator zu Como/ vnd Herz Galeazius Visconte / des Erzbischoffs Bruder / was sonsten für Stüle noch vberig waren/ wurden von Rittern Doctorn vnd Edelleuten besessen.

Innwendig des Chors/ wel cher an zehr vnd kostlichem geschmuck allen andern in ganz Italien billich vorgezogen wñd/ vñ in welchem auff der Rech-

Kurzer Bericht der

ten seiten / der gewonliche stüz des Erzbischoffs stehet / auff der Linken aber des Herzogen / in welchem ihr Königl. Mayestat selbst / wann sie gegenwertig / zu sitzen pflegen / da wurde die Mess vom heiligen Geist gehalten / mit viel großem gepreng vnd Ceremonien / dann sonst gebreuchlich / Nach dem auch der Erzbischoff / den Segen geben / thet derselbe ein sehr schönes kurzes gebettlin / so zu der sache ganz dienlich / vnd auch kurze der zeit wegen vnuerdrüßlich.

Wie nuhn solches beschehen / sagte man einen Altar vnden an die Treppen des hohen Altars mit einem Kreuze / vnd ein offen Messbuch drauff / darbei zwei brennende Kerzen zu beiden seiten / vnd die auffgerichtete Brieffe vnd Instrument / in welchen die Article vnd Conditionen dieser Verbändnüß verfaßt / auff beiden seiten offen gelegt. Vmb diesen Altar stunden auff der einen seiten die Schweizerischen vnd Königl. Befandten / auff der andern der Herzogen vö Terra Noua mit dem gülden stüz / Nach dem Herzogen / des geheimen Raths Secretarius / mit Namen Herrn Antonius Calmonas / mitten zwischen ihnen trat Cifato der Stattschreiber vö Lucern ein Meyländer vnd Secretarius dieser Eydnossischen Vortschafft / welcher nach dem er sich ganz Ehrerbietig gegen dem gedachten von Terra Noua geneigt / sienge er an zu reden / Erstlich in Teurscher / darnach Lateinischer sprach / auff die meinüß wie volgt:

Durchleuchtigster hochgeborner Fürst / wie hoch vonnöten sey / daß sich benachbarte stende vnd Landtschafften miteinander Verbinden Vereinigen / vnd gute Freundtschafft miteinander pflegen / zu vnderhaltung beide gemeins Landtsfriedens / vnd gerühlichen Posses vnd niessung Haab vnd Güter / auch beschirmung des Vatterlands wider allen Feindlichen anlauff / zeigt nicht allein an die heiligen Göttliche schrift / sondern geben solches auch alle Weltliche Historien / vnd die tägliche erfahrung gnugsam zuuerstehn. Demnach dann in betrachtung nicht allein vorgemelter notwendigkeit / sondern auch zugleich des jemerlichen zustands vnd verwürrungs / In welchem heutigs tags / die allgem. Christenheit wegen vnser Sünden gefeset / haben der Durchleuchtigste Großmechtigste Monarcha / Philippus König in Hispanien vnd Portugal / beider Indien gegen Auff vnd Niedergang / Herzog zu Mayland / zumehrertheils auß einem rechtschaffenen Heiligen angebornen Eiffer / Gottes Ehr vnd wort zu allen zeiten zubefürdern / zu hilf der gemeinen Christenheit / fürnemlich aber vermehrung vnd erhaltung vnser allgem. Christlichen Catholischen Römischen Glaubens / welches vnser Glaubens ihr Königl. Mayestat allein für allen andern Fürsten vnd Monarchen / ein beschützer vnd Handhaber / durch die ganze weite Welt gerühmet vnd gepriesen wude / vnd darenthalben auch angesehen / die nuhn mehr alt hergebrachte Freundtschafft /

guts

Meyländischen Bündniß.

guts verstandts vnd Verbündniß / So auff ihr Mayestet vnd der selben hochloblichen Vorfaren des Hauses von Oesterreich mit der auch weitberiebtten vñ mechtigen Eydgnosschafft Schweizerischen Teutschen Nation / erblich gefallen vnd continuirt / Insonderheit aber / das Eugenschafft eiffertig Gemüt / welches die Schweizerischen Catholischen örter jederzeit zu der Catholischen Religion getragen / vnd dieselbe je vñnd allwegen biß auff heutigen tag loblich erstritten vñnd erhalten helfen / demnach sag ich auff diesem allem ihr Mayestermelte Catholische örter mit größerer Freundschaft vnd sonderbarem geheimern vertrauen so wol zu stewart des Christliche glaubens / als mehrer ver sicherung des Herzogthumbs Meylands zugethan zumachen / gnedigt gesin nen / wie dan diese vereinigung in Warheit anderer meinung nicht bescheyn / vnd auch sonst auff kein andern Fundament vnd Grundfeste beruhen vñ stehn solle / vnd derhalben auff sonderlichem gutem vertrauen / So ihr Königl. May. gegen E. F. D. tragen / derselben gnedigt auffgelegt vnd befohlen / alle mittel vnd wege durch den Herrn Pompeio / ihr Königl. May. verordneter Ge sandter bei den Schweizern für die hand zunehmen vñnd zuerfuchen / ist ver mittelst Göttlicher gnaden durch E. Durchleuchtigkeit hoher Weißheit vñnd verstand / auch wolgemelts Herren Pompei wolgepflegner mühe vnd Arbeit / die sachen der gestalt gehandelt worden / daß sie deren eins zum glückseligen ge wündtschten Ende gelauffen vnd gerahen / vnd seind die Herrn vorgemelter Ort dermassen dienstlich freundlich / wegen ihr Kön. M. vñnd mehrgemelts ihrer M. gnedigt hochloblichst gesinnet vnd bedencken geneigt / das sie genüklicher Hoffnung / hierinnen anders nicht / den der Christlichen Kirchen vñnd glaubens / heyl vñ wolfsart hiemit gesucht / jedoch zu sonderbarer gedeyen / nutz vñnd vorschub / dem Herzogthumb Meyland dieser Bundt gemacht sein solle. Vñnd dierevil demnach nichts mehr vberig zuerichten / dann das man zur endlichen vollenziehung dieser sachen schreiten möge / welches mit Eyd vnd gewisser art Verbündungen vnd versprechungen / in gleichen sellen auff beiden seiten getrewlich zu bestehn pflegt / vud auch die Instrumenten von ihr Königl. May. mit derselben Eydleistung vnd Sigel möchten / wie von ob vielwol gemelten Orten geleiffet / ratificiret worden / Als haben wolbenente Herrn offte genanter Orten dise gegenwertige die Edle Bestrenge / veste Herren in Stat vnd Land von wegen ihrer Herzlichkeit / an E. F. D. abfertigen wollen / durch dieselben / ihrer Herzlichkeit bestmüglichste dienste / geneigtem guten willen zu ihrer zeit E. F. D. anzutragen / vnd beschließlichen ihr Königl. May. endliche volnziehung vnd versicherung zuthun / mit gewisser zusagung / daß sie diß allen so gegenwertigen Bündniß eimerleib / steiff / stet / vnd vest zuhalten gesinnet / von ihren wegen solemnter zuersprechen vnd Verbünden / allen macht vnd

Kurzer Bericht der

gewalt vbergeben / wie sie im gegenheil der Hoffnung/es werde ihr Mayestat gleichförmig gegen jnen hinwider gnedigt gesinnet sein/ vnnnd dem insonderheit von E. F. D. vnd andern Regiments Personen/dieses Herzogthumbs Meylandt gegen ihren Vnderthanen / so diseits des Gebirgs inn Lombardey festhaftig/die sie den sonderlich hiemit befohlen habẽ wollen/sie sich alle freundschaft guts Gemüts / willen vnd dienst zuuerschen vnd zu gerösten haben sollen. Es werden auch E. F. D. beneben wolgenenten Regiments Personen zu schleinigem fortgange vnnnd würcklicher vbung vnnnd erhaltung dieses Bunds/guter Correspondens zuhalten/ auch alle vnnnd jede vngelegenheit / so span vnd streit erwecken/vnnnd der gemachten freundlichen vereinigung hinderlich sein künnten zuuerhüten vnd auß dem weg zureumen wissen/vñ sich hinwider vñ irer herlichkeiten seiten alles besten verstands gewislich versehen vnd gewertig sein/vñ sich nach diesem allem die Edelse Gestränge Ehrenveste Herrn Gesandten E. F. D. in Gnaden samptlich vñ sonderlich vnderthenigst befohlen / mit erbterung solchs vnnnd alle wolthat / mit gestiften geneigtem Gemüt bestes vermügen jederzeit demütig zuuerschulden/einbrünstig bittend/ die Heiligen Jungfraw Maria wolle mit ganzem Hümlichen Heer / so zu ihrer Ehr/ heilsamlich angefangen vnd gehandelt worden/ zu beiderseits verwandten heil glück vnd alle wolffart gnediglich gedien vnd erschieszen lassen/ vnnnd ihr Kön: May: vnnnd derselben jungen Herrschafft/ auch E. F. D. alle glückliche wolffart/langes leben/gesundtheit/vnnnd nach diesem zeitlichen/ endlich inn jhener Welt die Ewig freud/vnd Seligkeit verlihen.

Auff diese Rede/ was nachmals für antwort auff beiden theilen / oder erst vnnnd nach von dem Großcansler ist gegeben worden / hab ich / wie auch andere nicht wol verffehen können / wiewol solches von einem etwas hohen erhabenen ort beschah. Es würde dem Herzog ein Kisse fürgelegt / Auff welchem als er nider kniet / wirdt ihm die form des Eyds inn Flammen ihr Königliche Mayestat fürgelesen / welches nach dem es eben so wol den Schweizerischen Gesandten geschehen / stunden sie alle auff vnnnd schwuren auff vorgelesene form mit drey aufgehepten Fingern / zum zeichen der Heiliden dreyfaltigkeit / welchs sie also zuhalten pflegen. Von den sieben Catholischen Orten seindt auf diese zeit nur sechs vorhanden gewesen. Dann Solothurn diese Bündniß inn etwas weiter bedencken genommen/wegen viermal hundert tausent Kronen / so jnen der König auß Franckreich vorhelst/ damit sie desselbigen außst.ands möchten versichert sein / vnnnd ist dieses Solothurn vuder andern ein sehr alte vnd berühmte Statt.

Nach diesem allem wurden die Instrumenta besigelt mit dem grossen Insigel / vnd das eine den Schweizerischen Gesandten/das ander aber / dem

Herzgo

Meyländischen Bündniß.

Herzogen vbergeben/ sobald solchs vollendet/ wurden also baldt die sechs Silber Trompeten geblasen/ neben andern sechsen so der Statt zustendig/ vñ ein groß frolocken vnd Feuerwerck vñnd Büchsen schiessen dermassen gehalten/ daß von wegen des grossen schallens der Kirchen/ so von grund auf von lauter Marmorstein gebawet/ deroentwegen hette vmbfallen mögen.

Darnach giengen sie mit dem Herzogen zu Mittag essen/ da sie dann/ wie vermuthlich/ sehr kostlich tractiert vñnd abermals mit grossem schalle vñnd Feldgeschrey beides der Menschen vñnd Büchsen seind gegriessert vñnd empfangen worden. Volgendis Tag hernach wurden sie von dem Erzbischoff geladen/ dahin sie doch/ wegen seiner Blödigkeit/ so sich wider erzeiget/ nicht gangen/ vñnd derwegen bey den Sauerischen Gesandten zu Mittag gessen.

Den Mitwoch aber hernach/ giengen sie ihn für das Bette besuchen/ dahin dann eben zu der stund auch gelanget Herr Lussi ein Gesandter vñnd Hauptman/ vñnd alter 3 ist des Erzbistums Meyland/ so in Kranckheit gefallen/ vñnd in derselben ein zeitlang daselbst verharret. Gegen Abend wurden sie auff daß Castell geführet/ da jnen ein solche Collation von Essen vñnd Trinken zubereitet vñnd fürgesetzt/ das es wol ein gut nachmal möchte genant werden/ vñnd wurde jnen daselbst nicht weniger Ehr zum ein vñnd außgang von den Soldaten/ so daselbst in grosser anzahl/ mit Beschuß vñnd anderm als zu vor/ bewiesen.

Des Freitags gegen Abende/ wurden jhnen geschenck vñnd Verehrung Präsentiert/ vñnd waren dieselben von 55. gulden Ketten/ so im gewicht oder gehalt nicht durch auß gleich/ vñnd doch in einer Summ zusammen/ Euff tausent Kronen betreffen / Es waren an der grossen vñden angehenck/ Ihr Königl. Mayestat Bildniß/ jedes zu 15. Kronen/ vñnd waren solche für die Gesandten/ vñder den andern wurden bis auff den geringsten huben 1200. Kronen außgetheilt/ vñnd lieffen die vnkosten/ so in der Herberg geschehen auff die 3000. Kronen.

Es wurden auch dieser Bündniß wappen alle auf einen Schildt abgemahlet/ dessen man sich höchlich verwundert / dieweil den Italiänern der Deutschen vñnd Spaniern freundschaft etwas frembd für kam/ vñnd wurde der erste Schildt oben am Schweibbogen des grossen Chors/ des Hoffes Pezolonis/ außgehencck/ der ander an dem Castell Thor/ der dritte an Meister Ambrosius Forners des Schweiters behausung / welchen man den Deutschen allhie zunehmen pflegt/ der von jugent auff bey dem Cardinal Boncomeo erzogen worden/ inn dessen dienst er auch allwegen gefanden/ vñnd von ihm in grossen wichtigen Sachen inn Schweiz ist gebraucht worden. Ist auch der Schweitzer Agend vñd factor allhier vñd Bischofflicher Hofdiener.

Diese

Kurzer Bericht der

Nota hic
Diese Herren Schweizer haben auff dñsmal an Wehren vnd Kirchen geschmuck/bey die 1000. Kronen allhier gelassen. Vnd wie nuhr die sachen alhie schier zum Ende gelauffen/ist zeitung kommen/das auch die Keyserischen Derter der Eydnoschafft mit Straßburg/als dem Haupt vnd andern freyen Stetten einen Bunde auffgerichtet/antreffend jede zwey jahr inn die 370. tausent Kronen/welche zum eingang gleich sollen erlegt worden sein.

Hieneben ist vns Italiänern vnd Meyländern zuwissen/was wir auch sonsten für Nusbarkeit von diesen Schweizerischen Orten könten haben.

Dann von ihnen wird zum offermal im jahr viel Viehs vnd Pferde zu vns getrieben/so vns zu vnderhaltung vnser Landts gang bequemlich/dagegen dann die ihrigen/so diseits der Berge wohnen/des vnserigen nach ihrer notturfft sich zugebrauchen vnnnd zugenieffen vergont vnnnd zugelassen wirdt. Vnnnd fertigen vorgemelte Ort/aufgenommen Apenzel/so diseits der Berge nichts zu gebieten/jedes alle jar einen Gesandten zu vns ab/deren zwölff sind/vnsern Subernator zubesuchen/vnnnd freundlich zu erinnern/das er ihm ihre Vnderthanen vnd Lehenleut so vns benachbart wolle befohlen sein lassen/dergleichen auch vnser Subernator zuthun pfeget/wie sie sich dessen von altem hero mit dem Herzogen von Meyland jederzeit verglichen/vnd im brauch gehalten. Es pfeget aber dises auff Sanct Johannis tag zu beschehen/vmb welche zeit sie ihre fürnembste Landstage gewöhnlich zuhalten pfelegen.

gib...
Belangent aber jeh auffgerichtete Bñnds bedingung vnd Conditionen/hab ich sonderlich nicht verfehn können/dann das/jedes mal/Im fall der noht zwölff tausent Mann/vnnnd so es vonnöten sein würde/noch mehr herein zuschicken/sich verbyndt haben/welchen also balde ihre besoldung zwölff tag nach der verkündigung anfang vnd gereicht werden solle. Hinwider hat auch ihr König. May zu erstattung/ihnen mit frisch Volck vnnnd Pferden/wie sie sich dessen miteinander verglichen/wañ sie dessen Kriegshalben benötigt sein würden/behüßlich zu erscheinen verwilligt/vnd sol dieser Bunde wehren bey leben ihr König. Mayest. vnnnd derselben jungen Herrschafft/(vnnnd im fall dieselbe mit Tode/das Gott gnädiglich verhüten wöll) abgehn würde/doch nicht eher dann nach verflossen fünf jharen nach ihrem absterben ihre endtschafft gewinnen vnd erreichen. Vnnnd hat ihnen ihr Mayester derentwegen jährliche gewisse Stattliche verchrung/auch etlichen insonderheit/so von den fürnemisten/dienst vnd Gnaden gelt in geheim verordnet vnd zuzustellen/versprochen/wie solchs von andern Potentaten/so in gleicher massen mit ihnen sich verbunden/vnd sich irer pflich: höchlich frewen/gehalten vnd geleistet wirdt.

Es haben sich dieser Leut ankunfft beydes Oberkeit vnnnd gemeine Burger schafft so sehr gefrewet/als sich die Juden vñleich frewen vnnnd vrolocken möchten/

Weyländischen Bändtn us.

möchten/wann sie jren Messiam/auff den sie so lang vergeblich hoffen/etweilen sehen solten: wie sie dan sonderlich die gemeine Burgerschaft also freundlich gegen ihn erzeiget / als wann sie sie nicht als Bundsgeossen / sondern wie Brüder auf vnd angenommen/das sie also meines erachtens wol contentiert vnd vergnueget von hinnen gescheiden.

Adels Personen vnder jnen/ seind diensthabte weise verstendige Leut/so allen Tugenden auch sonst Ehrlichen Rechtmessigen sachen sehr geneigt vñ zugethan/Sonsten gemeine Leute/wann sie ausserhalb Lands kommen / erzeigen sie sich so freundlich vñd Leutselig/ als sie sonst dabey gewonet/ darüber sich dann meniglich höchlich verwundert.

Belanget ire Pollicey vñnd Regierung/ so halten sie ire gebreuche hoch vñd werdt/das sie auch keinem nicht leichtlich etwas nachgeben/es geschehe dan zu sonderbarer freundschaft vñnd gefallen / wissen aber doch wol einem jeden der gebür vñd dem Stande nach ehre zu beweisen vñd zu achten. Vñnd dieweil sie grosse Verwerb allhie bey vns treiben / daran sie mehr nutz haben können/dann von jren eignen Vnderthanen/halten sie es für eine sondere Ehre/ neben jren/auch die vnserige Italianische sprach zu lehren. Aber dieweil sie doch besides in der sprach vñd auch Sitten mehr nach den Frangosen arten/dieweil sie jnen sehr nahe benachbart seind/ist bey jnen sehr gebreuchlich/das sie inn Regiments vñd andern wichtigen sachen/zu erhaltung jrer Herrlichkeit vñnd Autoritet durch einen Dolmetschen handeln. Vñnd wann auch sonst etwan stattliche fürneme Leut auß andern Orten zu jnen kommen/ pflegen sie sich etwas gezielter in Kleidung vñd manieren sehen zulassen / dann sie sonst täglich bey jnen im Hause zuehnen gewonet. Dann sonst viel Ceremonien bey jnen wenig geachtet seind/moch von vielen Dienern / ob sie dann wol eine grosse anzahl inn bestallung vñnd jhren vnkosten haben/sich vngleich dienen lassen/ In Bancketen/Gastereien/Collationen/lassen ihre Herrlichkeit vñd Pracht mit Gulden vñd Silbern gefassen vñnd Trinckgeschirren/sehen ob sie gleich derselben für jhr Person gar nichts oder ja sehr wenig achten/seind auch jr fürnehmste gespräch von Essen vñd Trincken/damit zu wissen/warum man zu sammen komme / vñnd jederman ohne gleisnerei frölich vñnd freundlich sich erzeigen möge.

Sie seind auch daffere starcke Leut/die vngemach wol leiden vñnd aufstehn können/In allerley wehren/zu jederzeit zu hause wol gerüst vñd geübt/vñ von Natur zu Kriegesleuffen vberaus tüglich vñd geneigt. Vben gute strenge Justici vñnd Gerechtigkeit/vñnd ob wol sie nicht vrtheilen nach geschriebenen Rechten/sondern nach eigenen gutduncken vñd menge der Stimmen. Jedoch seind sie in jrem Rechtsprechen / nicht wie mancher denck möchte/Parteyisch

Kurzer Bericht der

sondern gegen jedermeyniglich Recht vnd gleichmässig gesinnet / daher dann kommet das diese Vöcker nun so eine lange zeit in gewünschten frieden vnd Ruhe/auch grosse sicherheit Leben.

In Thälern so gleich vnd breit seind / wechset jnen Weizen gernig / aber doch mehr Kocken / dessen Brot die Teutsche Nation gern isset / Speltz vn Haben / welchen sie wie die Gersten zubereiten / vnd Habermuß darauf machen / welche Suppen beides lieblich vnd gesundt seind / Auch Kraucken schwachen Leuten sehr bequemlich.

Das Land ist wol zusehen / hat viel schöner herrlicher wolgebotter See / te / hat sehr kostliche Fische / vnd in grosser menge / von wegen viele der See / die dem Land eine sonderliche giede gibt. Ist auch an vielen Orten eins guten Wein wach / ob welchem sich sonderlich zuerwundern. Vnd wie dem / so ist sich doch viel mehr zuerwundern / der frembden Wein / so zum Gottarts berg geführt werden / ob sie gleich nicht fast gute vnzeitig oder sehr grien sein / doch von stundan kostlich zu nutzen vnd zutrinken werden. Vnd ob wol eine grausame felte des ortes ist / die in die acht ganker Monat aneinander zu wehren pflegt / so ist es jnen doch vngewonlich / das die Fasz in den Kellern oder Weinkammern gefrieren sollen.

Disserts des Gebirgs in Lombardia wachsen viel Castanien / bey ihnen aber auff den Alpen haben sie andere Welder die nur zubawen vn Feuerwerck / dessen sie wol dürfftig / zu gebrauchen seind. An Fleisch vnd Milch haben sie grossen vberfluß / daher sie dann von ihrem Viehe groß vnd klein treffentliche Nuzung zuwegen bringen. Vnd weil sie dessen so vberflüssig / tregt sichs wol zu / das sie an vilen orten Fleisch oder newen weichen faisten Keß an statt Brots niessen vnd brauchen / Auch ist in etlichen Gebirgen wol erfahen worden / das sie frembden wanders Leuten an statt einer Suppen frische Milch mit Meel / Keiß oder Castanien vermischet / so wol auch für Wein für gestellet.

An Wild vnd allerley gevögeln befindet sich bey jnen eine solche menge / das auch vber dem was sie für sich selbst vn in Würghausern täglich brauchen / sie ein grosse anzal für das ganze jar ein salken / wie wir hie gewont des schweizen vnd Kindfleisch einzumachen / vnd ist auß obgemelten leichtlich zusehen / das sie vnangesehe der grausamen felte an keinem dingen / des man zu vnderhaltung des Leibs bedürfftig / mangel leiden / allein Salt außgenommen welches jnen von Hall oder auß Burgund in grosser menge zugeführt wirdt. Der geißkeß bey jnen / welches sie Zigerlin nennen / wirdt von jnen wie ein Puluer verkauft / vnd ist dermassen reß / das er einen wie Pfeffer auff der Zungen beisset / von wegen der Kreuter mit welchen er zubereitet wirdt. Der Schabziger aber von Bunderwalden / ist dicht vnd feißt wie eine Tarte von Marzapan mit An gelica.

Meyländischen Bündniß.

gelica gemacht/wird sehr hart vnd von Farben ganz grien/gut von schmack vñ kan man jnen nit wol gebrauchen/man schab in dann wie ein Puluer vnd esse ihn mit Butter/welcher massen er vberaus kostlich für verkalte oder sonsten schwachen Magen zugebrauchen ist /vnd an mir selbst zum offermal versucht worden.

Ir ganzer stand vnd wesen möchte man wol nennen einen Bund oder Eydnoschafft vñ 13. Cantons oder Drtern/wiewol si noch vier andere mechtige Stette an sich hangen haben/die jnen auch mit freundschaft vñnd Verbündniß verwandt sein/so auch frey/vñnd alle macht vnd gewalt für sich selbst allein haben/vñnd werde diese 13. Drter von jhren eignen Einwohnern loblich vnd wol Regieret/Grosse wichtige Regiments vnd andere sachen werden zu Baden welches kein Ort ist/auff jren Landträgen dediciert vnd entörtet/welchen sie viermal im jar zuhalten pflegen/dahin alle 13. Ort ihre Gesandten abfertigen/damit schweren sachen mit kurzem Proceß ohne alle weiltläuffigkeit mügen abgeholfen vnd beygelegt werden.

Die Keiserischen Drter waren erstlich diese/Zürich/Bern/Glaris/Basel/ Appenzel vñ Schaffhausen/vnder welchen Appenzel nachmals vngefährlich für ein jahr/sich widerumb zu dem alten Glauben gewendet/der Catholischen Drten waren sieben/als namlich/Lucern/Altorff/welchs man sonstey Brantam oder Bry neuet/Schweis/Bruderwalden/Zug/Freyburg vñ Solothurn heutigs tags aber/werden derselbey. mit Appenzel acht gerechnet. Vnd werden vnder disen Drten zwey/als nemlich/Lucern vnd Fryburg von Schultheissen die andern aber durch Ampleuz vnd Burgermeister regieret.

Ihre Wappen findt man zusehen in der Herberge/da sie all zusammen im eingang des Hofes auffraffgehendet/sein / vñnd der Reichs Adler mitten zwischen jhnen: damit angezeigt wirdt / daß die Schweizer schafft mit dem Reich vereinigt vñnd demselben einuerleibt/vñnd von demselben mit grosser Freyheiten vnd Priuillegien begab er vñnd verehret sey/vmb welcher willen sie auch jederzeit den Adler vber jre Wappen setzen vnd mahlen lassen.]

Zu Lucern/als an einem Ort/das in der mitten ligt/vñ von dannen sehr gute gelegenheit alle andere Drter zubesuchen/Residirt der Päpffliche vñnd Sauoische Gesandten/der Königlischen Mayestter auß Hispanien zu Altorff/der Französische Legat aber zu Solothurn/vnd so viel sey gesagt von den Gesandten/wie viel deren bey ihn in sich verhalten/wo vnd wie lang.

Ich kan auch nicht vmt gehn zuuermelden/das zu Lucern sey der Pilatus Berg/in sieben Joch oder höhen abgetheilet/zwischen welcher ligt in mitten innen der See/vnd diert vil Pilatus/wie etliche sagen/auff dem Berge ein zeitlang ist verbannet gewesen/oder aber/wie es andere dafür halten/sein

1760703

Kurzer Bericht der

Leichnam inn den See geworffen / so lasse sich sein Geist alle Charfreitag 'am selben Ort sehen in gestalt eins Richters der die Hände weschet / vnd dann gegen Abend widerumb verschwindet. Vnd wann die Oberkeit des orts/nicht so gute scharpffe wacht halten lieffen / das niemands das geringste steinlein von oben herab hinein werffen könnte / wurde sich ein solch vnmassig vngewitter erheben/ das / wie es die erfahrung zum offtermal gegeben / die Stat im Wasser versencken vnd vndergehn möchte. So sagen auch die Baursteut/ das sie vil mals kleine Männlein vñ den See zusehen pflegen/welche mit steinlein nach unten werffen/ vnd darnach nicht mehr sehen können/wahin sie kommen seind/ weil ich aber mir nicht fürgenommen jhr Land Cosmographice zubeschreiben/ will ichs hiebey wenden lassen vnd es andern zuthun befehlen.

**Glückwünschung des Authors zu dieser Auffge-
richten vereinigung vnd Bündnuß: darauß das
hefftig fürnemmen dieser Liga ab-
zunemmen.**

S Kew dich Meyland du schöne Statt/
Denn Gott sich dein erbarmet hat.
Weil er wider erewlos/vnrähig Leut/
Erweckt hat Krieg zu dieser zeit
Nicht mehr wirst sehen in Grenzen dein
Kommen so dir beschwerlich sein.
Sondern leben wol/vom Volk beschützt/
Für dem jeder man sich entsetzt.
Vom Landt getrew so niemands zwingt/
Mit Bergen wirst schier gar vmbbring.
Vnd mit dem Schwert bewehret sein/
Das dein Feind auch niergends erschein.
Sein guten wilt es dir sehn leßt/
Gott geb diese Bunde sey stet vnd vest.
Für der Vngläubigen groß bgird/
Wie ein franck's Kind dich schützen wirdt.

E N D E.